

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 79.

Mittwoch den 3. April 1895.

XIII. Jahrg.

Die Bismarckfeier. Aus Friedrichsruh.

Den 1. April 1895.

Soviel Menschen wie heute und gestern hat wohl Friedrichsruh noch nie gesehen. Außer den zahlreichen Fremden, die den feierlichen Sonntag aus Hamburg (dort sind in den letzten Tagen etwa vierzigtausend Personen zur Bismarckfeier eingetroffen) nach hier kamen, um das greise Geburtstagskind zu sehen, traf eine Deputation, eine Korporation nach der andern ein. — Heute mittags gegen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr waren aus Hamburg in fünf Sonderzügen 4000 Studenten der deutschen Hochschulen in Armee, der kleinen unweit Friedrichsruh gelegenen Haltestelle, eingetroffen, wo sie sich in fünf Abteilungen ordneten, in alphabetischer Reihenfolge der Universitäten. Den Anfang machte Aachen, dann folgte Berlin, allein mit 1300 Studierenden, und so weiter bis Würzburg's Musenöhne den Beschluß machten. Dann setzte sich dieser imposante Zug mit fliegenden Fahnen und fünf Musikkorps in Bewegung, marschierte durch den Park am Schloßsteig entlang und nahm vor dem Schloß Aufstellung. Jetzt trat der Fürst auf die Terrasse heraus, von den Studierenden mit einem donnernden dreifachen Hurrah empfangen. Nachdem das Ehrengeschenk (siehe unten) von den Ausschüßmitgliedern dem Fürsten übergeben worden war, hielt der stud. theol. A. Busch von der Burschenschaft Alemannia zu Bonn folgende Ansprache: „An diesem glücklichen Tage, da brausender Festjubel Aldeutland vom Fels zum Meer erfüllt, ist es der gesamten deutschen Studentenschaft ein Herzensbedürfnis und eine heilige nationale Pflicht, Ew. Durchlaucht in ehrerbietiger Huldigung die innigsten Glückwünsche darzubringen. In der begeistertsten Teilnahme unserer tiefbewegten Herzen findet die Liebe der akademischen Jugend zu Deutschlands größtem Sohne, ihre unauslöschliche Dankbarkeit und glühende Verehrung für den genialen Schöpfer und Heldenkämpfer unseres kraftvoll geeinten Reiches nur einen matten Wiederhall. Aber wir freuen uns aufrichtig der hohen Ehre, im Auftrage der Studenten aller deutschen Hochschulen heute an Ew. Durchlaucht die Bitte richten zu dürfen, diese Ehrengabe als ein Zeichen unserer dankbarsten Bewunderung und ein Unterpfand nie erkaltender Treue und Hingebung entgegen nehmen zu wollen. Unsere Empfindungen an diesem feierlichen Gedentage haben wir mit unseren Kommilitonen in dieser Adresse niedergelegt, die zu verlesen Ew. Durchlaucht mir huldvollst gefastet wollen.“ — Nachdem Fürst Bismarck zur Antwort einige Worte an die Anwesenden gerichtet hatte, trat der cand. jur. Brandt als Chargierter des Korps Hannover hervor und kredenzte als ersten Ehrentrunk dem Aldeutland ein Glas echten Hofbräu, aus dem Fasse geschänkt, welches sich in der Ehrengabe befindet. Fürst Bismarck unterhielt sich dann noch einige Minuten mit den Chargierten und Ausschüßmitgliedern, worauf von sämtlichen Kommilitonen das Preisgedicht von Heinrich Schmieden, stud. arch. zu Charlottenburg, „Gorch, Sturmesflügel rauschen“ gesungen wurde. Vielrausendstimmig erscholl im stillen Park das Lied, welches der Fürst liegend anhörte. Der Zug verließ dann den Park, die Festteilnehmer begaben sich nach den bei dem Bahnhof Friedrichsruh gelegenen Festzirkungshallen und traten um 3 Uhr nachmittags die Rückfahrt nach Hamburg an, wo sie sich im Saagebellschen Saale zu einem gemeinsamen Mittagessen vereinigten.

Das Ehrengeschenk der deutschen Studentenschaft zählt unstreitig zu den werthvollsten Kunstwerken. Auf eigenem, zweiflügeligen Podium von 3,50 Meter im Geviert steht, aus feinstem Ebenholz gearbeitet, ein schwerer Kredenzschisch, dessen vier Füße mit prächtigen Dnyx-Einlagen geziert sind. Darüber erhebt sich auf großer, wundervoll schillernder Labradorplatte ein ca. 2 Meter hoher und mit Bildhauerarbeiten geschmückter Obelisk von hellfarbigem, afrikanischem Dnyx. In den Nischen desselben sind, in Gold resp. Silber getrieben, viele Ornamente und sinnreiche Figuren angebracht, worunter ein mächtiger, das Schlangengesücht zertretender Adler besondere Beachtung verdient. 21 am Obelisk lose aufgehängte, massiv goldene Schilder zeigen in feinsten Emailmalerei die Wappen ebenso vieler deutscher Universitäten mit entsprechender Reversinschrift. Charakteristisch für dies Studentengeschenk ist, daß der Unterfuß eine meisterhaft ausgeführte Vierteltonne mit Inhalt birgt. Das Ganze bedeckt einen Flächenraum von 12 Quadratmeter.

Von den Deputationen, die heute in Friedrichsruh eintrafen, wollen wir anschließend an den Zug der deutschen Studenten die Deputation der Lehrkörper der deutschen Hochschulen nennen. 21 Rektoren der deutschen Universitäten trafen mittags 12 Uhr im vollen Ornat ihrer Universitätswürde in Friedrichsruh ein und wurden alsbald von dem Fürsten empfangen. Der Rektor der Universität Berlin, Herr Professor Pfeleiderer, überreichte dem Altkanzler eine Adresse der Lehrkörper der deutschen Hochschulen, die von dem genannten Herrn verlesen wurde. — Des weiteren sind zu nennen die Deputation der Seydlitz-Krafftiere, die kurz vor der Professoren-Deputation empfangen wurde, und die Deputierten der Städte Hamburg, Bremen und Lübeck.

Telegramme und Briefe treffen in unzählbarer Menge ein. Telegraphisch haben gratuliert Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König Humbert von Italien, König Oskar von Schweden und Norwegen, Prinz-Regent Luitpold von Bayern und viele

andere Fürstlichkeiten. Der König von Sachsen hat seine Glückwünsche durch den Oberhofmarschall Grafen Vitthum von Schöndorf überbringen lassen. — Auf dem Postamt in Friedrichsruh ist es unmöglich, alle die Briefschaften abzustempeln; sie werden in großen Körben in das Schloß getragen. Auf Befehl des Kaisers sind in Friedrichsruh am Montag die Kapellen des 4. Garderegiments zu Fuß, des 31. und 76. Infanterieregiments, des 9. Pionierbataillons und des 23. Feldartillerie-Regiments eingetroffen und haben im Schloßhofe konzertiert.

Das von den Studenten in Friedrichsruh gesungene Preisgedicht des stud. arch. Heinrich Schmieden hat nach der Melodie des Körner'schen Schwertliedes folgenden Wortlaut:

Gorch, Sturmesflügel rauschen,
Die deutschen Eichen lauschen,
Blinkender Schläger Klang
Wischt sich dem Gorgehänge,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Heut gilt nicht Spiel noch Scherzen,
Heut klopfen Männerherzen,
Heil'ge Begeisterung
Eint uns zur Huldigung,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Der Thron und Reich umfriedet,
Das Kaiser'schwert geschmiedet,
Stolz trug das Reich'spanier,
Bismarck, wir juchzen Dir!
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Du Held vom Stamm der Eichen,
Du Ritter ohne Gleichen,
Dein Haupt so hochbetagt,
Ob dem Jahrhundert ragt,
Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Der „Reichsanzeiger“ schreibt an seiner Spitze am Montag: „Fürst Bismarck vollendet heute das 80. Lebensjahr. Die zahllosen Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung, welche ihm aus diesem Anlaß von Nah und Fern, von Hoch und Niedrig in den letzten Tagen und Wochen zu Theil geworden sind, legen Zeugnis davon ab, daß die Dankbarkeit für seine unsterblichen Verdienste um Deutschlands Macht und Größe unauslöschlich in den Herzen des deutschen Volkes eingegraben ist. Möchten den heißen Wünschen für sein ferneres Wohlergehen, die heute überall, wo Deutsche zusammenwohnen, zu Gott emporsteigen, Erfüllung beschieden sein und Deutschlands großer Sohn noch lange Jahre hindurch die Freude haben, das von ihm im Dienste seines glorreichen Heldenkaisers geschaffene Werk der deutschen Einheit immer mehr wachsen und befestigen zu sehen!“

Aus dem Reiche liegen eine Unmenge Meldungen über Bismarckfeierlichkeiten vor, über die zu berichten uns der Raum fehlt. Berlin prangte im reichsten Flaggenschmuck; viele Geschäfte hatten ihre Schaufenster in prachtvollster Weise geschmückt. Die Illumination am Abend war wundervoll. Von all den vielen Geschäftshäusern wollen wir nur dasjenige von Rudolf Herzog und das der Firma Heinrich Jordan nennen. Bei dem ersteren erstahlte die ganze Front des Hauses — wohl an 40 000 Lampen — und bei dem letzteren sämtliche 13 Schaufenster in elektrischer Beleuchtung. — Es ist nicht möglich, all die anderen Firmen zu nennen, die sich um den Preis der schönsten Illumination freitig machten.

In Berlin ist der Kommerz, der zu Ehren Bismarcks am Sonnabend abgehalten wurde, wahrhaft glänzend verlaufen. Es wurde folgende Depesche an den Fürsten Bismarck gefandt: „In der Philharmonie zu einem allgemeinen Bismarckkommerz versammelt, bringen 3000 deutsche Männer und Frauen Ew. Durchlaucht ihre begeistertste Huldigung dar. Ew. Durchlaucht haben unser zertiffenes Vaterland geeint, es groß und mächtig gemacht, dem deutschen Namen in aller Welt Achtung verschafft, dem deutschen Volke ein gewaltiges Vorbild kraftvoller Mannesart hingestellt. Der Name Ew. Durchlaucht ist unauslöschlich in unser aller Herzen geschrieben. Wir vereinigen uns in dem Wunsch, daß es Ew. Durchlaucht noch lange beschieden sein möge, sich des Wertes zu freuen, das Sie ausgerichtet haben.“

Stuttgart, 1. April. Der König richtete an Bismarck ein Glückwunschsreiben, welches der Flügeladjutant Oberst Watter nach Friedrichsruh überbringt. Der König hielt an eine Gymnasialen-Abordnung eine Ansprache, in welcher er die Größe Bismarcks darlegte.

Kiel, 1. April. Prinz Heinrich überwies dem hiesigen Ausschüß für ein Bismarckdenkmal einen namhaften Beitrag.

Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb.

Mit dem 1. April tritt das Gesetz über die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb, das bisher nur für das Handelsgewerbe in Geltung war, auch für die Industrie und das Handwerk in Kraft, und es ist daher wohl angebracht, auf die Veränderungen hinzuweisen, die infolge dessen eintreten werden.

Die Hauptbestimmung des Gesetzes lautet allgemein: Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen können die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten. Es folgt dann eine Aufzählung der einzelnen Betriebe, in denen die Sonntagsarbeit verboten ist, die durch die preussische Ausführungs-Anweisung vom 11. März 1895 eingehend erläutert wird. Die den Arbeitern zu gewährenden Ruhe soll mindestens für jeden Sonn- und Festtag vierundzwanzig, für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage sechsunddreißig,

für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest achtundvierzig Stunden betragen. Die Ruhezeit wird von 12 Uhr nachts an gerechnet und muß bei zwei aufeinander folgenden Festtagen bis 6 Uhr abends des zweiten Tages dauern. In Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht kann die Ruhezeit frühestens um 6 Uhr abends des vorhergehenden Werktages, spätestens um 6 Uhr morgens des Sonn- und Festtages beginnen, wenn für die auf den Beginn der Ruhezeit folgenden vierundzwanzig Stunden der Betrieb ruht.

Während im Handelsgewerbe, soweit es in offenen Verkaufsstellen betrieben wird, auch die Sonntagsarbeit der Arbeitgeber Beschränkungen unterliegt, ist für die Industrie und das Handwerk den Arbeitgebern und selbstständigen Gewerbetreibenden die Sonntagsarbeit durch die Vorschriften der Gewerbeordnung nicht verwehrt. Von dem Verbot der Sonntagsarbeit treten nun verschiedene Ausnahmen ein und zwar zunächst kraft gesetzlicher Vorschriften bei Arbeiten, die in Nothfällen und im öffentlichen Interesse sofort vorgenommen werden müssen, bei Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur u. s. w. Hierbei ist auf eine Bestimmung zu verweisen, die praktisch von großer Wichtigkeit ist: Werden Arbeiter auf Grund dieser gesetzlichen Ausnahmebestimmungen an Sonn- und Festtagen beschäftigt, so müssen die Gewerbetreibenden ein Verzeichnis anlegen, in das für jeden einzelnen Sonn- und Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer der Beschäftigung und die Art der Arbeit eingetragen werden muß. Das Verzeichnis muß über sämtliche im Lauf des Jahres vorgenommenen Sonntagsarbeiten Aufschluß geben und stets so auf dem Laufenden gehalten sein, daß es der Ortspolizeibehörde auf deren Verlangen jederzeit vorgelegt werden kann. Diese Bestimmung wird voraussichtlich in der ersten Zeit Schwierigkeiten verursachen, und es sei daher hier auf das den preussischen Ausführungsbestimmungen beigefügte Muster eines solchen Verzeichnisses hingewiesen. Seine genaue Führung liegt sowohl im Interesse der richtigen Ausführung des Gesetzes wie der Arbeiter selbst.

Außer diesen gesetzlichen Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit bestehen weitere Ausnahmen für Saisonindustrien, für Gewerbe zur Befriedigung täglicher Bedürfnisse, wobei auf besondere Bestimmungen für das Bäcker- und Konditorgewerbe hinzuweisen ist, für Betriebe mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft sowie zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens. Der Raum verbietet es, auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes näher einzugehen, überdies muß es doch jedem Gewerbetreibenden dringend anempfohlen werden, sich mit den gesetzlichen Vorschriften genau vertraut zu machen. In Frage kommen hauptsächlich die Paragraphen 105a bis i der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891, sowie die von dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe, dem Kultusminister und dem Minister des Innern unter dem 11. März d. J. erlassenen Ausführungsbestimmungen (Berlin, C. Heymanns Verlag 1895), die eine ausführliche Interpretation des Gesetzes bilden.

Wird auch in der ersten Zeit die Durchführung der neuen Vorschriften für die Gewerbetreibenden manche Unbequemlichkeit im Gefolge haben, so wird es doch andererseits überall freudig begrüßt werden, daß mit dem 1. April unter Schonung berechtigter Interessen im ganzen Reichsgebiet die Sonntagsruhe in allen Gewerbebetrieben durchgeführt sein wird.

Politische Tageschau.

In den Gefechten mit den Cuba-Insurgenten in der Provinz Santallara sollen die spanischen Regierungstruppen an beiden Tagen geschlagen worden sein und 49 Tode verloren haben. Viele von den Truppen sollen zu den Insurgenten übergehen. Die Insurgenten werden auf 20 000 Mann geschätzt.

Die spanische Regierung beschloß als einzige Verstärkung der Truppen auf Cuba 20 000 Mann einzuberufen und den Bestand der Armee zu vervollständigen.

In englischen Unterhaufe ist die Resolution Dalziels, betreffend die Einrichtung lokaler gesetzgebender Körperschaften in Irland, Schottland, Wales und England mit 128 gegen 102 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte führte Trevelyan, Sekretär für Schottland, aus, die Resolution werfe eine große Frage auf; die Einbringer abstrakter Resolutionen könnten von der Regierung nicht gleich im ersten Augenblicke Unterstützung erwarten. Die Regierung müsse dafür Sorge tragen, sich nicht zu verpflichten und die ursprüngliche Ansicht des Unterhauses nicht zu beeinflussen. Er wäre sicher, daß das Volk nicht ständig dem zu zustimmen werde, daß sein kaiserliches Parlament gehemmt werde durch die Konkurrenz von vier Nationen, die verschiedene Gesetze verlangten.

Nach einem amtlichen Bericht des Oberst Ito von den Fischerinseln haben die Japaner am 26. d. Mts. die dortigen Forts eingenommen und sind jetzt im Besitze der ganzen Fischerinseln. — In dem Berichte des Obersten Ito über die Einnahme der Fischerinseln heißt es: Das Kastell Waking wurde erst nach zwei Zusammenstößen genommen. Der Verlust der Chinesen beläuft sich auf 30 Tode und 60 Gefangene, derjenige der Japaner auf einen Todten und 16 Verwundete. Auf der Halbinsel Yenkung ergaben sich 1000 Chinesen. Die Japaner erbeuteten 9 schwere Geschütze und eine große Anzahl Gewehre. Die Chinesen sprengten ein Magazin auf den Fischerinseln in die Luft. — Der Verbrecher, welcher das Attentat auf Li-Hung-Tschang ausgeübt hat, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonnabend Abend der Vorstellung im königlichen Schauspielhaus bei. — Nach der gestrigen Frühstückstafel unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt und überbrachten alsdann dem Reichskanzler ihre Glückwünsche zu dessen 76. Geburtstag. — Heute fand um 12 Uhr unter Vorsitz des Kaisers eine Kommissionsitzung für die Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals statt, zu welcher u. a. der kommandierende General des 3. Armeekorps, General der Kavallerie Graf Waldersee, der Oberpräsident von Schleswig-Holstein v. Steinmann, sowie die Admirale Knorr und Hollmann befohlen waren.

Ihre Majestät die Kaiserin wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der neuerbauten Gnadenkirche bei.

Heute Abend 6 Uhr fand im Weißen Saale des Berliner königlichen Schlosses anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck eine größere Tafel statt, zu welcher geladen waren: die höchsten Herrschaften aus Berlin und Potsdam, der ganze königliche Hof, der Reichskanzler, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Generale der Infanterie und der Kavallerie, die stimmberechtigten Mitglieder des Bundesraths sowie die Präsidien des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags. Das Präsidium des Reichstags wurde kurz vorher vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der erste Vizepräsident, der Abg. Schmidt-Eberfeld fehlte beim Empfange. Er hatte sich „wegen anderweitiger Geschäfte“ beurlauben lassen.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat an Stelle des verstorbenen Herrn v. Müller den bisherigen Bundesratsbevollmächtigten, Ministerialrath v. Landmann zum bayrischen Kultusminister ernannt. v. L. steht im 51. Lebensjahre und ist wie sein Vorgänger katholischer Konfession.

Finanzminister Dr. Miquel erklärte einer Abordnung des Vorstandes des preussischen Landeslehrervereins, er sei mit dem Lehrerbefolgungsgesetz im wesentlichen einverstanden; es sei aber unmöglich, es noch in dieser Session vorzulegen.

Der General der Infanterie z. D. Frhr. v. Buddenbrock ist gestern in Düsseldorf verstorben.

Der Landkassmeister von Frankenberg ist gestern hier gestorben.

Der Halle'sche Gymnasialdirektor Professor Otto Nafemann ist gestorben. Er war ein hervorragender Schulmann und Geschichtsforscher und Ehren doktor der theologischen Fakultät der Universität Halle.

Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich: Der Oberpräsident von Posen ist zum Präsidenten der Regierung zu Posen ernannt worden. — Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, ist der Polizeipräsident Thon in Stettin thätiglich zum Oberpräsidenten von Posen an Stelle des Herrn von Jagow ernannt.

Am Freitag Abend fanden in Berlin 6 Protestversammlungen statt, berufen vom Parteirath des Berliner deutsch-konfessionellen Wahlvereins, die zu dem Beschlusse des Reichstags vom 23. d. Mts. und zu der Weigerung der Berliner Stadtverordneten, dem Fürsten Bismarck eine Ehrung zu erweisen, Stellung nahmen. In den Versammlungen, welche sehr stark besucht waren, referirten die Herren Rechtsanwalt Dr. Seidler, Konsul René, v. Borde, die Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Langen, v. Werbeck und v. Pleitenburg-Weltrum. Es wurden Resolutionen angenommen, welche den Unwillen und die Entrüstung der Versammlungen gegenüber den betreffenden Beschlüssen des Reichstags und der Berliner Stadtverordnetenversammlung aussprechen. — Außerdem wurde die Absendung des folgenden Telegramms an den Kaiser beschlossen: „Ew. Majestät königliche Worte, welche dem Unwillen gegen den jeden Patrioten tief schmerzenden Reichstagsbeschluss Ausdruck gaben, haben die Herzen Ew. Majestät treuer Untertanen erhoben. Die patriotischen Teilnehmer der heutigen Versammlung erheben Protest gegen diesen, sowie den aus gleichem Anlasse von der Berliner Stadtverordnetenversammlung gefassten Beschluss. Sie wissen sich Eins mit Ew. Majestät in der Beurtheilung des unpatriotischen Verhaltens dieser Körperschaft und verhoffen bei diesem Anlasse Ew. Majestät ihrer unwandelbaren Liebe und Treue.“ — Ferner wurde an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm gesandt: „Ew. Durchlaucht begreift die Versammlung, welche gegen die unbedeutenden und undankbaren Beschlüsse der Berliner Stadtverordneten-Versammlung und des deutschen Reichstages einmüthig Protest erhebt, mit vaterländischem treudeutschem Jubel und gelobt treues Festhalten an Kaiser und Reich auch in schwerer und trüber Zeit in nie aufhörender Verehrung Euer Durchlaucht.“

Die wirtschaftliche Vereinigung des Herrenhauses nahm den Antrag an, die Staatsregierung zu ersuchen, ungesäumt Schritte zu thun zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel des internationalen Bimetallismus.

Im Herrenhause hat Graf Mirbach mit zahlreicher Unterstützung den Antrag eingebracht: „Die Staatsregierung aufzufordern, den Reichskanzler zu ersuchen, ungesäumt und nachdrücklich alle diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus zu führen.“ Die beigefügte Begründung lautet: „Die Remonetisirung des Silbers im Wege einer internationalen bimetalistischen Union gehört zu den beiden großen Mitteln zur Hebung der Nothlage der Landwirtschaft. — Die derzeitige Lage der Landwirtschaft und der von ihrer Kaufkraft abhängigen Gemarkung erheischt dringlichst eine baldige Lösung der Währungsfrage. Nicht minder ist die nach den Silberländern exportirende Industrie an der Regelung der Frage interessiert.“

Im Herrenhause hat der Abg. v. Bethmann-Hollweg folgenden Gesetzentwurf eingebracht: § 1. Die §§ 18 und 27 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern werden aufgehoben. § 2. Die auf Grund dieser Paragrafen erfolgte Rückzahlung der Grundsteuer wird aus der Staatskasse zurückerstattet.

Die Umsturzkommission setzte die zweite Lesung bei § 3 fort, welcher die Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt bedroht. Das Zentrum nimmt wieder den in erster Lesung verworfenen Absatz 2 auf mit dem Zusatz, welcher Anpreisung von Verbrechen mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafen bedroht. Dieser Zusatz wird mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Der Antrag Enneccerus zu § 113 betreffend Befreiung von Beamten in Ausübung ihres Amtes wurde mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die §§ 115 (Zusammenrottung), 124 und 125 (Landfriedensbruch) und § 3 werden ohne Debatte angenommen. Gegen die Aufnahme der §§ 166 und 167 (Vergehen wider die Religion) erklärt sich Abgg. Enneccerus mit dem Bemerkten, daß im Falle der Aufnahme er mit seinen Freunden gegen das ganze Gesetz stimmen würde. Auch die Regierungsvertreter sprachen sich dagegen aus. Trotzdem erfolgt die Aufnahme mit 15 gegen 11 Stimmen. Dagegen wird die Aufnahme der §§ 201 bis 205 (Duellbestimmungen) gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Am Sonnabend wurde in der Umsturzkommission das ganze Gesetz mit den in der zweiten Lesung vorgenommenen Abänderungen mit 15 gegen 8 Stimmen angenommen. Abg. v. Buchta wurde zum Berichterstatter ernannt. Vor der Schlussabstimmung lehnte die Kommission den Antrag Broelmann (weitere Ergänzung der lex Heinke) mit 12 gegen 8 Stimmen ab, ferner den Antrag Broelmann betreffend die Verschärfung des § 210 des Strafgesetzes (Anreizung zum Duell) mit 19 gegen 9 Stimmen. — Minister v. Köller erklärte, der Regierung sei es sehr ernst mit der Durchberatung der Vorlage. Man müsse sie aber der Regierung nicht unannehmbar machen.

Am Sonnabend Abend hat der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Schriftstellerbundes in einer Versammlung einstimmig nach einer Rede des Professors Delbrück einen Protest gegen die §§ 111 a und 130 der Umsturzvorlage angenommen. — Wie die „Voss. Ztg.“ von zuverlässiger Seite hört, werden demnächst sämtliche Herren des Preßbureaus und des statistischen Bureaus des Bundes der Landwirthe aus ihren Ämtern scheiden. Zunächst hat Dr. Rich. Gebel, der Organisator der Preß- „B. d. L.“, dem Vorstande seine Stellung als Leiter der Bundespresse aus persönlichen und politischen Gründen aufgekündigt. Außer Dr. Gebel verlassen auch noch der Redakteur der „Korrespondenz des B. d. L.“ J. Hoffmann und die Leiter des statistischen Bureaus Dr. Thieß und Dr. Jatzewski ihre Stellen. — Man vermutet, daß dieser tiefgreifende Personenwechsel eine veränderte Frontstellung des Bundes zum Antrag Kantig einleiten dürfte, was uns zweifelhaft erscheint.

In Frankfurt a. M. hat eine unter dem Vorsitz des Präsidenten der dortigen Handelskammer v. Guaita von allen Handelskammern der Provinz Hessen-Nassau und des Großherzogthums Hessen einberufene, zahlreich besuchte Versammlung nach dem Referat des Bankdirektors Thorwart mit allen gegen eine Stimme eine Resolution angenommen, in welcher die Reichsregierung ersucht wird, die bimetalistischen Bestrebungen entschieden zurückzuweisen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß während des am 1. April in Kraft tretenden Nothstandtarifes für Düngemittel die Ermäßigung für Kalisalze nur gewährt wird, wenn von den Kaliverken im Frachtbrief die Zweckbestimmung „zur Verwendung als Düngemittel im Inlande“ angegeben ist, oder die Sendungen an die Adresse einer landwirtschaftlichen Vereinigung gerichtet sind. Andernfalls tritt die Frachtermäßigung nur im Wege der Rückvergütung ein.

Am 25. November v. Js. ist in Frankfurt a. M. ein „Centralverband von Orts-Krankenkassen im deutschen Reiche“ gegründet worden, für den in Preußen weitere Unterverbände in einzelnen Regierungsbezirken oder Provinzen gebildet werden sind oder ins Leben gerufen werden sollen.

Breslau, 30. März. Eine Versammlung des freikinnigen Vereins „Franz Sigler“ ist aufgelöst worden, als ein Redner auf das Verhältnis zwischen Kaiser und Bismarck zu sprechen kam.

Flensburg, 30. März. Der wegen Hochverrats infamirte Redakteur Hansen in Apenrade wurde auf Anordnung des Staatsanwalts aus der Haft entlassen.

Kiel, 1. April. Die städtischen Behörden beabsichtigen am 21. Juni zur Feier der Eröffnung des Nordostkanals ein großartiges Fest zu veranstalten, zu welchem dem Kaiser eine Einladung gesandt wurde. Der Monarch hat die Einladung aber abgelehnt, da das Programm für diesen Tag schon feststeht.

Ausland.

Petersburg, 30. März. Vizeadmiral Tyrton wurde zum Chef der vereinigten Geschwader des stillen Ozeans ernannt, der Stab Tyrtons ist bereits gebildet. Generalleutnant Dohturov wurde zum Kommandeur des XI. Armeekorps ernannt an Stelle Dufmassovs, welcher das Kommando des VII. Armeekorps erhielt. Der Stabschef des X. Armeekorps General Powolozky wurde zum Stabschef des Wilnaer Militärbezirks ernannt. Kontreadmiral Dubassow wurde von dem Amte eines Marine-Agenten in Deutschland enthoben. — Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Gründung einer Spezialklasse für chinesische Sprache am Progymnasium in Wladivostok angeordnet.

Petersburg, 1. April. Der Staatsrath genehmigte die Inkassierung des Monopols für den Verkauf von Alkohol in 25 weiteren Gouvernements zu zwei verschiedenen Zeitpunkten. Der erste Termin ist der 13. Januar 1896.

Provinzialnachrichten.

Culm, 30. März. (Auf dem heutigen Kreistag) wurde beschlossen, dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 80. Geburtstages eine Glückwunschkarte zu übersenden. Weiter wurde beschlossen, die dem Rentdanten Fröhlich 1890 bewilligte nicht pensionsfähige Gehaltszulage von 300 Mk. jährlich in eine pensionsfähige umzuwandeln. Für das Rechnungsjahr 1895/96 wurde zur Unterhaltung der Fußbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder eine Beihilfe von 50 Mk. bewilligt, für den Fall, daß wenigstens ein Schmiedegeselle aus dem Kreise die Anfall befehligt. Der Ausgabebetrag der Kreiskasse für 1895 wurde auf 4230 Mk. festgestellt und der Etat der Kreis kommunalkasse in Einnahme und Ausgabe auf 232 000 Mk. angenommen. Der Fehlbetrag von 194 800 Mk. soll durch 100 pSt. Zuschläge zu den Staatssteuern aufgebracht werden.

Culm, 31. März. (Ein Verein zur Förderung des Deutschthums) ist auch in unserer Stadt ins Leben getreten. Es wurden folgende Herren gewählt: als Vorsitzender Oberlehrer Fabian, als Stellvertreter Zimmer- und Maurermeister Frucht, als Schriftführer Gerichtssekretär Wodrow, als Kassier Ober-Telegraphenassistent Warm, als Vorsitzende Sanitätsrath Dr. Ludz, Tischlermeister Gustav Veitreiter und Schlossermeister Krüger.

Elbing, 31. März. (Die Feier des 50jährigen Dirigentenjubiläums des Herrn Schöneck durch die Liedertafel) fand gestern in der Bürgerressource statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den Münchener Sängergesang, worauf nach einander zum Vortrag kamen: „Das Reich des Gesanges“ von Löttsch, mit Orchester, „Tragische Geschichte“, „Niederländisches Volkslied“, „Ständchen“ von Handberg und „Weinlied“, letzteres mit Orchester. Sämtliche Vorträge wurden von Herrn Schöneck

dirigirt, worauf dieser das Dirigentenpult verließ und Herr Organist Selbing eine Jubelhymne auf den Jubilar dirigirte. Dann begrüßte und gratulirte der erste Vorsitzende der Elbinger Liedertafel, Herr Kaufmann Unger, dem Jubilar in gebundener Rede. Herr Oberbürgermeister Elbitt trat vor und richtete an den Jubilar folgende Worte: „Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten theile ich Ihnen mit, daß Se. Majestät der Kaiser aus Anlaß Ihres 50jährigen Dirigentenjubiläums Sie zum königlichen Musikdirektor ernannt hat.“ Darauf folgte die Begrüßung der einzelnen Vereine. Der Liedertafel Elbing, vertreten durch Herrn Kantor Korell, überreichte dem Jubilar einen großen Lorbeerkranz mit grün-roth-weißer Schleife und Widmung darauf. Der Danziger Männergesangsverein ernannte Herrn Schöneck zu seinem Ehrenmitglied. Der Ausschuss des Provinzial-Sängervereins überreichte einen Lorbeerkranz. Tief ergriffen dankte der Jubilar den Herren Oberbürgermeister Elbitt, Hauptlehrer Mielke-Danzig, Korell und Unger mit wenigen Worten. Ein größerer Festkommers schloß sich dem Jubiläumsakte an.

Königsberg, 30. März. (Hauseinsturz.) Heute Morgen 8^{1/2} Uhr stürzte der während des vergangenen Winters auf dem Grundstücke Steinbamm 154 errichtete vierstöckige Neubau, welcher in den nächsten Tagen gerichtet werden sollte, plötzlich ein und nur die Seitenwände sind stehen geblieben. Es muß als ein besonders glücklicher Zufall betrachtet werden, daß der Einsturz in der Frühstückspause stattfand, während welcher die auf dem Neubau beschäftigten ca. 50 Maurer- und Zimmergesellen sowie Handlanger denselben verlassen hatten. Es ist nur ein Pferd bei dem Unfälle ungetroffen. Als Ursache des Einsturzes des Neubaus wird angegeben, daß ein aus dem Bau herausfahrendes Lastfuhrwerk gegen den an der Vorderfront aufgestellten Richtbaum fuhr, infolge dessen eines der Taupe, mit welchem derselbe befestigt war, die Ziegelunterlage eines Balkens des zweiten Stockes heraustrif, sodas derselbe sich senkte, und als wichtiger Hebelarm die Vorderfront, in welcher sein anderes Ende ruhte, durchbrach, dann herabfiel, ein in der ersten Etage befindliches Gemölde durchschlug und so den Einsturz des ganzen Neubaus herbeiführte.

Schultz, 31. März. (Das Hochwasser) hat auch diesmal für viele wieder große Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt. Theilweise mußten die Keller geleert und viele Wirthschaftsgegenstände in Sicherheit gebracht werden. Das Wasser, das bis heute Nacht ununterbrochen gestiegen ist, hat jetzt eine Höhe erreicht, daß es bis nahe an den Markt vordringen ist. Die Gärten der nach der Weichsel zu gelegenen Häuser stehen vollständig unter Wasser. Erst seit heute Nachmittag macht sich ein langames Fallen des Wassers bemerkbar.

[1] Posen, 2. April. (Die Warthe) steigt weiter und setzt immer mehr Straßen unter Wasser. Die Bewohner müssen ihre Wohnungen verlassen und werden anderweitig untergebracht.

Centralverein westpreussischer Landwirthe.

Danzig, 30. März. In der gestrigen Verwaltungssitzung wurden die Herren Holzparkin, Rahm-Sulnowo, Alp-Gr. Kronia und Generalsekretär Steinmeyer zu Deputirten für den Bezirksverband in Bromberg auf die drei Jahre 1895 bis 97 gewählt; Herr von Bieler-Melno hatte sein Amt niedergelegt. Ueber die Stellunahme gegenüber dem Beschlusse des Provinzial-Landtages betr. die Errichtung einer Landwirtschaftskammer entwickelte sich eine lange Debatte, in welcher die Mehrheit der Versammlung der Ansicht war, daß ein dauerndes Nebeneinanderwirken der Kammer und des Centralvereins nicht möglich sein werde. Die Hauptverwaltung wurde mit der Aufgabe betraut, mit der demnächst zu wählenden Kammer in Verhandlungen über die Auflösung des Centralvereins zu treten und darüber zu berichten. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete der Generalsekretär über die bevorstehende Distrikts-Versammlung in Marienwerder. Die Stadt Marienwerder hat 1000 Mk. Garantiefonds gesichert. Deshalb muß man ihr auch in den außerordentlichen Wünschen entgegenkommen. Es wird vom Ausstellungskomitee gewünscht eine zweitägige Dauer der Ausstellung, ein Wettrennen und eine Lotterie, eine Gemarkung und eine Geflügelausstellung. Nachdem Herr Puppel-Marienburg noch näher auf die Ausstellung eingegangen war, wurden die Wünsche des Komitees von der Versammlung gutgeheißen. Die Erlaubniß zu der Lotterie soll beim Herrn Oberpräsidenten nachgehakt werden. Zu Preisrichtern wurden folgende Herren bestimmt: für Rindvieh von Kries-Tranwitz, Wendland-Melst, Bormann-Gr. Baglau, Bamberg-Stradem, Cleve-Littschen und Rasch-Langjahr, als Stellvertreter Dörflin-Amle, Elert-Kuntermstein, Knöpfer-Annaberg, Walzer-Grondziano, Dommés-Morcynn und Peters-Papau; für Pferde Gesichtsdirektor v. Senden-Marienwerder, v. Blücher-Dorowitz, Alp-Kronia, Dorguth-Maubitz und von Puttkamer-Germen, als Stellvertreter Karsten-Golluschütz, von Oldenburg-Janischau, Bergmann-Gr. Stanau, Dakau-Memischfeld und Graf von der Gröben-Ludwigsdorf; für Schafe Schulz-Lautensee, Grlich-Bankau, Riede-Neudörfen, als Stellvertreter Borchmann-Birkensfelde und Schulz-Anna-felde; für Schweine Suhr-Grünfelde, Zimmermann-Vorlenitz und Herrmann-Giesenthal, als Stellvertreter Borowski-Miesenwalde und Flemming-Liebsitz; für Maschinen und Geräthe Plehn-Gruppe, v. Ritzkowski-Bremm, Matthia-Marienwerder, Regierungs- und Gewerbeberath Trilling-Danzig und Gewerbeinspektor Wöhmer-Marienwerder, als Stellvertreter Regierungsassessor Dr. Leidig-Marienwerder, Reibel-Follong und Gewerbeinspektionsassistent Eichmann-Marienwerder; für landwirtschaftliche Produkte Dr. Bingel und Dr. Fink-Danzig und Bassage-Gr. Wandken, als Stellvertreter Apotheker Weiß-Marienwerder und von Kries-Roggenhausen; für Federvieh Rentier Anders-Elbing. — Auf eine Anfrage des Herrn Hannemann, ob auch anderes als holländischer Vieh prämiirt werden könne, erwiderte der Generalsekretär, daß dies nach den Bestimmungen des Ministers nur für Vieh aus Kreisen mit leichtem Boden möglich sei. Ein Antrag des Vereins Dr. Krone auf Einführung einer Polizeiverordnung, welche der Verschleppung der Schweineleude vorzubeugen geeignet sei, wurde dahin zur Befürwortung angenommen, daß Händler in Zukunft die Thiere nicht mehr treiben, sondern nur fahren sollen und daß ein Ursprungsattest beizubringen ist. Ferner soll ein Antrag des Vereins Ruzendort befürwortet werden, welcher dahin geht, die betreffenden Behörden zu ersuchen, jugendliche Arbeiter bis zur Großjährigkeit nicht bei Eisenbahn- und Schaffensarbeiten zu verwenden, da durch dieselben ein großer Theil jener Jungenkinder ausgebildet wird, welche bei jeder Gelegenheit zum Messer greifen und eine Plage der Provinz geworden sind. Zum Schluß wurde dann als letzter Punkt der Verwaltungsrathsbildung der Antrag des Vereins Dr. Rosengart angenommen, nach welchem die Hauptverwaltung beim Herrn Regierungspräsidenten gegen die geplante Einführung einer Fleischschau vor dem Schlachten protestiren soll.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. April 1895. (Bismarck-Feier.) Mit der Generalversammlung, welche der Krieger-Verein gestern im Vereinslokal bei Nicolai abhielt, war eine Bismarck-Feier verbunden. Dieselbe wurde von dem zweiten Vorsitzenden, Hauptmann v. L. Wieße geleitet. Nachdem begeistert angenommene Hochs auf Se. Majestät den Kaiser und auf den Fürsten Bismarck ausgebracht worden waren, wurde von der zahlreichen Festversammlung beschlossen, folgendes Telegramm abzuschicken: „Fürst Bismarck, Friedrichsruh. Zur Feier des 80. Geburtstages von Deutschlands großem Waffenschmiede heute große Parolenausgabe. Stärkerapport: 400 alte Krieger auf der Weichselwacht. Lösung: All Deutschland, Feldgeschrei: Heil Bismarck. Der Krieger-Verein Thorn.“ Bei allgemeinen Gesängen und zahlreichen humoristischen Vorträgen, die reiche Abwechslung boten, blieben die Kameraden bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen. — Zahlreich war auch die Beteiligung an dem Kommers, welchen der Landwehr-Verein gestern Abend im großen Schützenhause nach Beendigung seiner Hauptversammlung

veranstaltete. Bei demselben hielt der Vereinsvorsitzende Herr Hauptmann d. R. und Landgerichtsrath Schulz eine passende Rede, die inhaltlich und formal wieder meisterhaft war. Redner erwähnte, daß es am Tage der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages war, als dem Grafen Bismarck von unsem Heidenkaiser Wilhelm I. unter Ernennung zum Reichskanzler die Fürstentümer verliehen wurde in Anerkennung der großen Erfolge seiner diplomatischen Kunst, denen auch die Errichtung des deutschen Reichstags zu danken war. Und 25 Jahre später habe dieser selbe Reichstag dem Fürsten Bismarck einen bescheidenen Ausdruck einfacher Höflichkeit zu seinem 80. Geburtstag versagt, demselben Manne, dessen Schöpfung er genannt werden kann. Der Beschluß des Reichstags sei um so unverständlicher, als man sich sonst im Leben doch nicht weigere, dem Silberhaar den schuldigen Hohn der Ehrfurcht darzubringen, zumal wenn es durch Arbeit, Mühe und Sorge zum schnellen Weichen gebracht worden ist. Es könne dem Fürsten Bismarck gegenüber nicht die Pflicht der Anerkennung und Dankbarkeit bestritten werden, höchstens das Maß dafür. Man möge an ihm bekräftigen, soviel man wolle, den Vorbehalten auf seinem Haupte könne man ihm nicht entreißen. Fest stehe für alle Zeit, was Bismarck für die nationale Einigung des deutschen Volkes und für die Wiederaufrichtung des deutschen Reichs in stolzer Macht und Größe gethan. Vor Bismarck sei es mit Deutschland in seiner nationalen Persönlichkeit sehr traurig bestellt gewesen. Ein Land der großen politischen und philosophischen Geister und hervorragender kriegerischer Volkskraft, war es zum Spott der Nachbarn geworden und selbst ein so kleiner Staat wie Dänemark konnte es wegen, Deutschland Trotz zu bieten. Da hob Bismarck Deutschland aus seiner Ohnmacht zu der Weltstellung empor, die ihm gebührte. Erst durch ihn wurden die preussischen und deutschen Waffenerfolge richtig ausgenutzt. Im Kriege von 1866 verlor er es, Frankreich von jeder Einmischung fernzubehalten, dann knüpfte er das Bündniß mit den anderen deutschen Staaten und 1870/71 mußte er die neidischen Regierungen der Nachbarstaaten über den beispiellosen Triumph der deutschen Waffen so niederzubrechen, daß sie uns nicht gefährlich wurden. Jetzt ist Deutschland die erste Großmacht der Welt, ohne deren Wissen kein Kanonenschuß auf unserm Erdtheil gelöst werden darf. Daß wir soweit gekommen, ist in erster Linie das Verdienst des Fürsten Bismarck; wenn größere Kreise des Volkes dieses Verdienst nicht genügend würdigen wollten, müßte man für ein Zurückgehen der Entwicklung des nationalen Bewußtseins fürchten. Unsere Nachkommen werden uns preisen und uns darum beneiden, daß wir Zeitgenossen des Fürsten Bismarck waren. Um vor ihrem Urtheil bestehen zu können, müssen wir es uns zur Pflicht machen, allezeit die durch Bismarck errungenen Güter unseres nationalen Landes hoch- und feilhalten. Des zum Gelübniß stimmen Sie mit ein in den Ruf: Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck er lebe hoch! Wie sie von Herzen kam, so ging die von warmem Patriotismus erfüllte Festsprache auch zu Herzen, die Kommerstheilnehmer wurden durch sie in die festlichste Stimmung versetzt. Außer der Festsprache standen noch allgemeine Gesänge, Musik- und Gesangsvoorträge sowie humoristische Vorträge auf dem Programm des Abends, der in schönster Weise verlief.

In den Schulen fanden gestern aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck Feste statt, bestehend in Gesang, Deklamationen und Ansprachen der Lehrer. Der Unterricht fiel aus.

(Herr von Bismarck im Ulanen-Regiment Nr. 4.) Ueber das Verhältnis, in welchem Fürst Bismarck zum Ulanen-Regiment Nr. 4 gestanden hat, enthält die Geschichte dieses Regiments folgendes: Im Frühjahr des Jahres 1843 erbat und erhielt der Lieutenant von Bismarck vom Landwehr-Bataillon Stargard die Erlaubniß, beim 4. Ulanen-Regiment, das in Treptow und Greifenberg in Pommern lag, eintreten und einige Monate Dienst thun zu dürfen. Es hat dem 4. Ulanen-Regiment, das in Treptow und Greifenberg lag, dem damaligen Vizehauptmann von Bismarck, als er zum Regiment kam, gewiß wesentlich daran gelegen, Dienst als Offizier in der aktiven Armee zu thun und die Verhältnisse innerhalb derselben genau kennen zu lernen, obwohler es das nicht laut aussprach, sondern die Ulanenoffiziere glauben obwohler er sei nur, durch ihre liebenswürdige Gesellschaft bezogen, zu ihnen gekommen. Allerdings lebte er mit denselben in der kameradschaftlichsten Weise, sah sie fast jeden Sonnabend als seine Gäste in Kniepohr, wo er sie auch früher schon oft genug freundschaftlich empfangen hatte und sie späterhin noch viel öfter empfangen werden sollten. Oberlieutenant von Plehwe, der Regimentskommandeur, ist einer der wenigen bedeutenden Männer gewesen, welcher keine Ahnung davon hatte, was in dem wilden Landwehrregiment steckte, der in so ungewöhnlicher Weise bei seinem Regiment eintrat. Er mußte sich mit Bismarck auf keine Weise zu stellen. Auf dem halben Wege zwischen Treptow, wo der Stab des Regiments, und Greifenberg, wo Bismarck lag, ist ein Rendez-vous, zum „goldenen Mops“ genannt. Dahin pflegte der gestrenge Herr Regimentskommandeur die Offiziere von Greifenberg zu befehlen, wenn er ihnen Komplimente, oder vielmehr das Gegentheil davon, sagen wollte. O wie oft ist der Lieutenant von Bismarck auf seinem „Galeh“ zum „goldenen Mops“ geritten! „Galeh“ nämlich war Bismarcks Leibpferd, ein Duntelschub, nicht gerade von großer Schönheit, aber ein gutes Jagdpferd, das desto toller ging, je wärmer es wurde. „Galeh“ hat seinen Herrn aufritten getragen, die man garnicht erzählen darf, ohne Gefahr zu laufen, der Aufsichtsberechtigten beschuldigt zu werden, die aber nach der glaubwürdigsten Zeugnis-Versicherung doch wirklich geleistet worden sind. Mag auch Oberlieutenant von Plehwe den Lieutenant von Bismarck etliche Male zu oft zum „goldenen Mops“ befehlen haben, mag er öfter als nötig in Leibrock und Federhut aufgetreten sein, Bismarck sagt noch jetzt zu seinen ehemaligen Kameraden von den 4. Ulanen: „Bei Euch habe ich eine sehr angenehme Zeit verlebt!“ Er erinnert sich noch mit höchstem Vergnügen einer der feinen Hochzeiten, die er an dem Bürgermeistern von Treptow verlebte, wie er sich, neß anderen Offizieren, rauchend auf die Bank vor dem Hause des pater urbis niederließ, weil dieser ein arger Feind des Tabakrauchs und den Offizieren damals noch das Rauchen auf der Straße verboten war. Vergänglich ließ ihm der Gemaltige, übrigens ein sehr braver Mann, eröffnen, daß es kein Gasthaus, sondern das Haus des Bürgermeisters sei, vor dem die Herren saßen. Bismarck blieb unerschütterlich, bis wieder einmal der gestrenge Herr Regimentskommandeur, in eigener Person zu Hilfe gerufen, in Leibrock und Federhut erschien und die Tabakblockade des bürgermeisterlichen Hauses aufhob. — Wir bemerken hierzu, daß Bismarck 1842 unter Verletzung zur Kavallerie zum Landwehrregiment befördert worden war, nachdem er sein Jahr als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam und beim 2. Jäger-Bataillon in Greifswald abgedient. Das vorstehend erwähnte Kniepohr war ein Gut, das Bismarck zusammen mit dem Gute Jargelin zur Bewirtschaftung erhalten hatte; seine Schaffenskraft befreite diese Güter seines Vaters bald von den drückenden Schulden, mit denen sie belastet waren. — Eine Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag hat seitens des Regiments nicht stattgefunden, da Se. Majestät der Kaiser bei seinem Besuche in Friedrichsruh in voriger Woche namens der ganzen Armee gratulierte.

(U n i f o r m i r u n g.) Laut Kabinettsordre ist angeordnet worden, daß sämtliche Infanterieoffiziere vom Hauptmann abwärts bei allen dienstlichen Funktionen und Meldungen z. hohe Stiefel zu tragen haben. — (B e r p f l e g u n g s z u s t u f e.) Die Verpflegungszustufte für Militärmannschaften sind pro 2. Quartal 1895 für die Garnisonorte pro Mann und Tag wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. in Neustadt, Straßburg, Thorn; 12 Pf. in Graudenz, Königsberg und Br. Stargard; 13 Pf. in Marienburg, Oherode, Soltau und Stolp; 14 Pf. in Culm, Danzig, St. Eglau, Marienwerder, Mewe, Rosenburg und Schlawe; 16 Pf. in Miesenburg.

(Die Erneuerung) der Loose zur 4. Klasse 192. Klassen-Lotterie hat bis zum 16. April, abends 6 Uhr, unter Vorlegung der Loose 3. Klasse 192. Lotterie stattgefunden.

(Von der Eisenbahn.) Seit gestern existirt das hiesige königl. Eisenbahn-Betriebsamt nicht mehr. An Stelle desselben sind getreten: die Eisenbahn-Baubetriebsinspektion I und II, eine Maschinen-Wauninspektion und eine Verkehrsinspektion. Bei Eingaben an diese Behörden wird stets zu prüfen sein, welche derselben in der betreffenden Angelegenheit zuständig ist. Die Strecken, welche ihnen unterstellt sind, haben wir neulich mitgeteilt. Die früheren Direktoren des hiesigen Eisenbahn-Betriebsamts Großmann, z. B. in Königsberg, Röß, z. B. in Posen, sind zu Oberbauräten mit dem Range der Oberregierungsräte und Regierungsdirektor v. Kienitz, z. B. in Stettin, ist zum Regierungsrath ernannt.

(Zur Schweine-einfuhr aus Polen.) Der Herr Regierungspräsident hat die Handelskammer dahin verhandelt, daß er sich nicht in der Lage befindet, den Antrag auf Wiebergestattung der Einfuhr russischer Schweine in das Schlachthaus zu Thorn bei dem Herrn Minister zu befürworten. Der Handelskammer bleibt es unbenommen, in der Angelegenheit direkt höheren Ortes vorzugehen zu werden.

(Zum Holzverkehr.) Auf den polnischen und galizischen Holzablagelagen wird jetzt sehr fleißig gearbeitet. Die Eigentümer wollen so schnell wie möglich Trafsen herunterschaffen, doch sind solche kaum vor Ende April oder Anfang Mai hier zu erwarten. Die Frage, ob in diesem Jahre eine Sanitätsgebühr auf der Weichsel erhoben, ob überhaupt eine Sanitätskontrolle wieder eingerichtet werden wird, hat schon zu amtlichen Verhandlungen Anlaß gegeben. Das polnische und galizische Weichselgebiet ist vollständig feindlich.

(Ein Protest polnischer Arbeiter.) Der „Drenowit“ veröffentlicht einen Protest der in Westfalen lebenden Polen gegen die Angriffe des Herrn Johann Brejski aus Thorn (leitender Redakteur der „Gazeta Torunska“ bzw. der „Gazeta Codzienne“) und dessen Einmischung in die dortigen polnischen Angelegenheiten, indem sie als Grund angeben, daß Herr Brejski, so lange er Redakteur und Eigentümer des „Wiarus“ gewesen sei, direkt gegen die dortigen Polen gearbeitet und dem Polentum dadurch geschadet habe, daß er im „Wiarus“ diejenige mit Schimpfwörtern belegte, welche eine andere Meinung als er gehabt hätten. Der Protest ist unterzeichnet von polnischen Arbeitern aus Bochum, Selsenkirchen, Herne u. a. D.

(Berufs- u. bilium.) Herr Buchhalter Ed. Schnaße ist heute 25 Jahre im Vantgeschäft der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Prome u. Co. thätig. Derselbe hat sich durch seinen Fleiß und strenge Redlichkeit, durch seinen Humor und freundlichen Benehmen die Werthschätzung zahlreicher Freunde und die Achtung aller Kunden der Bank erworben.

(Knaben-Mittelschule.) Dem Berichte über die Knaben-Mittelschule für das Schuljahr 1894/95, erstattet von Herrn Rektor Bindenblatt, entnehmen wir folgendes: Am 1. April wurde die durch die Pensionierung des Herrn Rogozinski erledigte Stelle an der Ersten Gemeindefchule durch Herrn Julius Kint besetzt. Gleichzeitig wurde Herr Dorn interimistisch ange stellt. Wegen der für das nächste Schuljahr vorauszuhebenden Ueberfüllung der 2. Klasse der Gemeindefchule wurde seitens des Schulleiters beantragt, dieselbe von Dorn ab zu theilen. Der Antrag wurde zwar von den städtischen Behörden genehmigt und bis auf weiteres die Einstellung einer Hilfslehrkraft beschlossen; doch hat sich bis jetzt noch nicht eine zur Unterbringung einer Klasse geeignete Lokalität ermitteln lassen. Selbst wenn dies noch der Fall sein sollte, so würden die im vorigen Jahresberichte geschilderten traurigen Zustände der städtischen Knabenschulen nur noch vergrößert werden. Die Klassen der letzteren wären dann auf fünf in der Stadt zerstreut liegende Gebäude vertheilt. Nachhaltige Schritte zum Bau eines so dringend notwendigen neuen Schulhauses sind trotz einer denselben fördernden Verfügung der königl. Regierung noch leider immer nicht geschehen. (Jetzt ist es wenigstens schon zur Einziehung einer Kommission der städtischen Behörden gekommen, die den Platz für das neue Schulhaus auszuwählen soll. D. Red.) Am 4. Juni begann Herr Graenhorst seine Amtsthätigkeit als Zeichenlehrer an der Mittelschule. Während der Sommerferien, am 18. Juli, wurde dem Lehrerkollegium das älteste Mitglied desselben, Herr Appel, im Alter von fast 73 Jahren durch den Tod entziffen. Derselbe hat vom November 1845 an, also fast 49 Jahre im städtischen Schuldienst gestanden. Das Lehrerkollegium betrauert in ihm einen Mann von biederem Charakter, einen pflichttreuen Lehrer und lieben Kollegen. Am 24. September trat wieder eine Bilanz ein, indem Herr Konrektor Magdorff aus dem Lehrerkollegium schied, um als erster wissenschaftlicher Lehrer an die höhere Mädchenschule überzugehen. Seit dem 24. Mai 1888 dem Lehrerkollegium angehörend, hat er es verstanden, sich durch sein gerades, gewinnendes Wesen und durch treue Pflichterfüllung die Hochachtung seiner Kollegen zu erwerben. An seine Stelle wurde Herr Rauch zum Konrektor gewählt und die hiedurch erledigte Mittelschullehrerstelle wurde durch Herrn Kowalski besetzt. Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend. Die Ferien der Mittelschule im Schuljahr 1895/96 folgende Lage haben: Ostern 4. bis 17. April, Pfingsten 1. bis 5. Juni, Sommer 30. Juni bis 25. Juli, Michaelis 29. September bis 14. Oktober, Weihnachten 22. Dezember bis 6. Januar. Der Schülerbestand betrug: am 1. März 1894 in der Mittelschule 576, in der Ersten Gemeindefchule 480, am 1. März 1895 592 bezw. 505. Von den 592 Schülern der Mittelschule waren 389 evangelisch (65,7 pCt.), 145 katholisch (24,5 pCt.) und 58 mosaisch (9,8 pCt.). Die Kinder der städtischen Lehrer haben Freischule, von den übrigen Schülern sind 10 pCt. Freischüler. Von den 505 Schülern der Ersten Gemeindefchule waren 222 evangelisch (44,0 pCt.), 275 katholisch (54,4 pCt.) und 8 mosaisch (1,6 pCt.). Das neue Schuljahr beginnt für beide Schulen am 18. April.

(Der Zirkus Corty-Althoff) bleibt nur noch kurze Zeit hier; es verlämde niemand den Besuch des Zirkus, der von allen hippologischen Instituten, die bisher unsere Stadt berührt haben, das hervorragendste ist. Heute schließt der Equilibrist Chevalier Roberto Alfonso sein Gastspiel mit einer Gala-Benefit- und Abschiedsvorstellung. Der Benefiziant hat für sein heutiges Programm nur solche Stücke gewählt, mit denen er sich vor geübten Hauptern produziert hat. Die Preise der Plätze sind für die heutige Vorstellung auf die Hälfte ermäßigt. Morgen Nachmittag findet die letzte Kinder- und Schülervorstellung statt.

(D a m m r u t s c h.) Bei Jordan, kurz hinter der Brücke, ist der Eisenbahn-damm vom Wasser unterpült worden, so daß am Sonntag ein Dammsbruch eintrat. Das Geleise ist infolge dessen gesperrt. Der Verkehr wird indessen dadurch aufrecht erhalten, daß die Passagiere an der Unfallstelle umsteigen müssen, während der Güterverkehr über Thorn-Culmsee geleitet wird.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 4,28 Meter über Null. Der Weichselstand kann nun in der Hauptsache als glücklich beendigt angesehen werden, doch kommt noch immer ein mächtiges Hochwasser herab. Der Strom ist jetzt eisfrei. Heute haben die hiesigen Dampfer den Fahrbetrieb wieder aufgenommen, in einigen Tagen wird die Schiffsahrt eröffnet werden können. Heutiger Wasserstand bei Warchau 4,40 Meter, steigt.

(D t t l o s t i g i n.) 1. April. (Der Gemeindefetat pro 1895/96) ist auf 1150 M. festgesetzt. Hieron sind als Umlage 1065 M. aufzubringen, gleich 130 pCt. der Staatseinkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Hand- und Spanndienste werden in Geld gelöst.

(Aus dem Kreise Thorn, 31. März. (Bienenzuchtverein.) In Leiblich soll demnächst ein Bienenzuchtverein für das Drenzengebiet ins Leben gerufen werden. Der Verein wird sich dem Bauverein Marienburg anschließen.

(Von der russischen Grenze, 30. März. (Falschmünzerverbände.) In Lodz ist eine Falschmünzerverbände von acht Personen verhaftet worden. Viele Falschfätsche wurden vorgefunden.

Männigfaltiges.

(Die verhaftete Gräfin Perponcher) ist infolge der Beschwerde ihres Verteidigers Rechtsanwalts Dr. Schwindt gegen eine Bürgschaft von 120 000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. April. Bei dem Festmahl im königlichen Schlosse brachte der Kaiser den Toast auf Bismarck mit dem Wortlaute aus: „Se. Durchlaucht, der Herzog von Lauenburg, Fürst Bismarck Hurrah, hurrah, hurrah!“ Die Musik fiel mit einer Fanfare ein. Nach dem Festmahl begaben sich das Kaiserpaar mit den Festtheilnehmern nach dem Schauspielhause, wo selbst eine Festvorstellung stattfand.

Berlin, 2. April. Beim gestrigen Empfang des Reichstagspräsidenten, welches vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe dem Kaiser vorgestellt wurde, richtete der Monarch ernste, aber huldvolle Worte an beide Präsidenten über die Aufgaben des Reichstags, woran er freundliche Wünsche für dessen fernere Thätigkeit knüpfte.

Friedrichsruh, 1. April. Se. Majestät der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck sehr herzlich telegraphisch gratulirt.

Friedrichsruh, 1. April. Auf die Rede des Sprechers der Studentenschaft erwiderte Fürst Bismard mit folgender Ansprache: „Meine Herren, ich habe soeben aus dem Munde Ihrer Lehrer, der Dirigenten der Hochschulen, eine Anerkennung über die Vergangenheit erhalten, die für mich von höchstem Werth ist. Aus dieser Begrüßung entnehme ich die Zustimmung für die Zukunft, die für einen Mann meines Alters mehr Werth hat, als wie sonst. Viele von Ihnen werden bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts die Gekinnung, welche Sie heute bekunden, bekräftigen können, während ich dann seit langem der Vorzeit angehöre. Das ist mir ein Trost, denn der Deutsche ist nicht so organisiert, daß er das, wofür er in der Jugend begehrt war, in späteren Jahren fallen läßt. Sie werden in 40, in 60 Jahren nicht ganz die Gekinnung von heute haben, aber was die Regierung Kaiser Wilhelms in Ihre Herzen gelegt, wird immer seine Früchte tragen. Wie auch die staatliche Einrichtung sich gestaltet, das Nationalgefühl bleibt erhalten, selbst wenn man auswandert. Ich habe heute den Beweis dafür, daß Tausende in Copland, Amerika und Australien mit gleicher Begeisterung am alten Vaterlande hängen. Wir haben unsere nationale Unabhängigkeit in schweren Kriegen erkämpfen müssen, der Polog dazu war der holssteinische Krieg, wir mußten den österreichischen Krieg führen, um uns mit Oesterreich auseinanderzusetzen.“ Die Rede des Fürsten dauerte 15 Minuten. Nachdem der Fürst dann auf die Terrasse zurückgetreten war, nahm er ein gefülltes Glas und trank es mit den Worten: „Vivat academia, vivat membrum quodlibet“, auf das Wohl der Studenten.

Friedrichsruh, 2. April. Nach offiziellen Angaben beförderte die Eisenbahn gestern über 21000 Personen nach Friedrichsruh und zurück. Heute ist ein stiller Regentag. Die Umgebung des Schlosses zeigt wieder ihr alltägliches Gepräge. Der Fürst empfängt Mittags einige Deputationen, darunter die Münchener; der Bürgermeister wird den Ehrenbürgerbrief überreichen.

Wien, 1. April. Bei den heutigen Ergänzungswahlen zum Gemeindefauschuß des 2. Wahlkörpers wurden 18 Liberale und 20 Antifemiten gewählt. 8 Stichwahlen sind erforderlich. Die Antifemiten gewannen 13 Mandate.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. [2. April.] 1. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	219-65 219-45
Wechsel auf Warschau kurz	219-30 219-30
Preussische 3 % Konfols	98-80 98-70
Preussische 3 1/2 % Konfols	104-75 104-70
Preussische 4 % Konfols	105-70 105-60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98-70 98-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-75 104-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	69-50 69-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-40 —
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	102-40 102-30
Diskonto Kommandit Anteile	220-60 220-40
Oesterreichische Banknoten	167-15 167-50
Weizen gelber: Mai	142-25 142-—
Juli	143-25 143-—
loto in Newyork	61 1/4 62 c
Roggen: loto	121-— 121-—
Mai	123-25 123-—
Juni	124-25 124-—
Juli	125-25 125-—
Safer: Mai	117-25 116-75
Juni	118-25 117-75
Rübsöl: Mai	43-30 43-—
Juni	43-50 43-20
Spiritus:	
50er loto	53-80 53-50
70er loto	34-20 33-90
70er Mai	38-90 38-70
70er Juli	39-50 39-30
Diskont 3 pCt., Bombardierstuf 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Königsberg, 1. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß besser. Zufuhr 35 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 54,00 M. Br., 53,25 M. Ob., — M. bez., nicht kontingentirt 34,25 M. Br., 33,60 M. Ob., — M. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 2. April 1894.

Wetter: schön. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen bei schwachem Angebot unverändert, 127/9 Pfd. hell 135/6 M., 130/2 Pfd. hell 137/8 M., 124 Pfd. bunt 132 M. Roggen unverändert, 120/1 Pfd. 107/8 M., 122/4 Pfd. 109/10 M. Gerste in feiner Waare fest, andere unbeachtet, Brauwaare 121/4 M., feinsto theurer. Erbsen Futterwaare 94/7 M. Safer guter reiner 105/8 M., geringerer 98/101 M.

Thorer Marktpreise vom Dienstag den 2. April.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.	
	M. P. S.	M. P. S.		M. P. S.	M. P. S.
Weizen	100 Kilo	13 50 14 00	Gammelfleisch	1 Kilo	— 90 1 00
Roggen	—	10 50 11 00	Eibutter	—	1 50 1 70
Gerste	—	12 00 12 50	Eier	—	2 20 2 40
Safer	—	10 50 11 00	Krebie	—	— — —
Stroh (Nicht)	—	5 00 5 25	Aale	1 Kilo	— — —
Hou	—	5 00 5 25	Bressen	—	— 70 — 80
Erbsen	—	14 00 18 00	Schleie	—	1 00 1 20
Kartoffeln	50 Kilo	1 60 2 00	Sedte	—	1 00 1 20
Weizenmehl	—	7 60 14 20	Karaischen	—	1 00 1 20
Roggenmehl	—	6 20 9 80	Garische	—	— 60 — 70
Brot	2 1/2 Kl.	— — 50	Zander	—	— — —
Hindfleisch	—	— — —	Karpfen	—	— — —
v. d. Keule	1 Kilo	1 00 1 20	Barbinen	—	— — —
Bauchfleisch	—	— 90 1 00	Weißfische	—	— 40 — 50
Ralbfleisch	—	— 60 1 00	Milch	1 Liter	— 10 — 12
Schweinefl.	—	1 00 — —	Petroleum	—	— 18 — 20
Geruch, Speck	—	1 40 — —	Spiritus	—	1 10 — —
Schmalz	—	1 40 — —	„ (denat.)	—	— 40 — —

Der Wochenmarkt war ziemlich gut mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten besetzt. Es kosteten: Blumenkohl 40-50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-25 Pf. pro Kopf, Rotzkohl 10-25 Pf. pro Kopf, Salat 5 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 30 Pf. pro Pfd., Peterfilie 30-40 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 10 Pf. pro 3 Bsch., Zwiebeln 15 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10-15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 30-40 Pf. pro Stange, Radieschen 20 Pf. pro 3 Bsch., Aepfel 20-25 Pf. pro Pfd., Puten 5,50-6,00 M. pro Stück, Gänse 3,50 M. pro Stück, Enten 4,50 M. pro Paar, Hühner alte 1,50-1,60 M. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 3. April 1895. Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsandacht: Prediger Pfefferborn.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierseits werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder in vollem Umfange stattfinden.
Thorn den 1. April 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Im Namen des Königs.

In der Privatklage
des Zimmerpoliers Heinrich Wienig zu Neubuch, vertreten durch den Justizrath Schoda zu Thorn, Privatklägers, gegen den Besizer August Aswald zu Guttau, Angeklagten, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 20. Februar 1895, an welcher theilgenommen haben:

1. Gerichtsassessor Erdmann als Vorsitzender,
2. Bäckmeister Wenzelowski als
3. Besizer Schütz) Schöffen, Sekretär Radke als Gerichtsschreiber für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Besizer August Aswald aus Guttau, ist der öffentlichen Verleumdung schuldig und wird deshalb unter Auflegung der Kosten des Verfahrens mit einer Geldstrafe von 15 Mark, im Unvermögensfalle mit 3 Tagen Gefängnis bestraft.

Dem Verleumdigen, Zimmerpolier Heinrich Wienig aus Neubuch, wird zugleich die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 14 Tagen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten durch die „Thorner Presse“ bekannt zu machen.

gez. Erdmann.
Ausgefertigt.
Thorn den 18. März 1895.
(L. S.) Beyer,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle eines Polizeibeamten zu besetzen. Der Anzustellende muß vollkommen gesund, körperlich rüstig und nüchtern sein, sowie Fertigkeit im Lesen und Schreiben besitzen.

Die definitive Anstellung erfolgt erst nach einer sechsmonatlichen Probefrist.

Das Anfangsgehalt beträgt 600 Mark, freie Wohnung, sowie einige Nebeneinnahmen und nach dreijähriger Dienstzeit 720 Mark. Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, der Militärpapiere und etwaiger Zeugnisse spätestens bis zum 15. April bei uns einzureichen.
Podgorz Wpr. den 30. März 1895.
Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Donnerstag den 4. d. Mts.
nachm. 1 Uhr: in der neuen (Wilhelm-) Kaserne am Leibitzcher Thor,
" 3 1/2 " bei Fort York (II).
Freitag den 5. d. Mts.
nachm. 2 Uhr: auf der Jakobssäule (Leibitzcher-Thorkaserne).
Garnisonverwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

Die Kantine für drei Kompagnien in den Rudaker Baracken I und II ist vom 1. Juli d. Js. ab zu verpachten. Angebote hierauf sind bis zum 15. 4. d. Js. Gerstenstr. Nr. 11, — 1 Treppe — wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen.

Kantinen-Kommission
des 3. Bataillons Inf.-Regts.
v. Borde (4. Bomm.) Nr. 21.

Bürger-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die Bürger-Mädchenschule findet am **Donnerstag den 4. April** von 9—11 statt. Anfängerinnen haben den Impfschein, die evangel. auch den Taufschein vorzulegen, die von anderen Schulen abgehenden wollen ihre Aufsätze und Diktate bereithalten. Nach dem Osterfest ist keine Aufnahme.

Zu dem bevorstehenden **Osterfeste** offerire **gute geräucherte Schinken** in großer Auswahl, sowie **hochfeine Salami-, Cervelat-, Brat- u. Schinkenwurst** zu den billigsten Tagespreisen.
St. Walendowski, Podgorz.

Brut-Eier
von Hachhühnern Prima Qualität.
1. **Nebhuhnfärbige Italiener** (Stamm Thate-Erlau),
2. **Schwarze Minorka** (zuletzt im Herbst 94 mit 1. Preis prämiert), das **4. M. excl. Verpackung.**
Die Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.
Knöchel, Roder.
1 kleines möbl. Zim. z. v. Strobandstr. 11.

Waldhäuschen.
Dem geehrten Publikum von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich mein **Gartenlokal** nunmehr eröffnet habe.
Die renovirte Halle bietet mit ihrer reizvollen Aussicht einen äußerst angenehmen Aufenthalt, und ist für Kaffee und Kuchen sowie sonstige Speisen und Getränke bestens geforgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
Frau Anna Gardiewska.

Unionsbrauerei München.
Bestellungen auf kleine und große Gebinde werden von heute an entgegengenommen.
Die Generalvertretung Erwin Wunsch, Grabenstraße 16.

„Zum schweren Wagner“.
Bom heutigen Tage an gelangt der vorzügliche Stoff der Unionsbrauerei München zum Ausschank.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die **Frühjahrs- u. Sommer-Saison** zeige ergebenst an.
B. Kaminski, Brückenstrasse 40,
Maafgeschäft und Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

Geschäfts-Eröffnung.
Theile hierdurch einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend ergebenst mit, daß ich meinen Wohnsitz von Bromberg nach Thorn verlegt habe und die hiesige Filiale meines **photographischen Ateliers** fortan **persönlich** leiten werde. Ich hoffe, durch meine Leistungen in der Folge hier dasselbe Vertrauen zu erwerben, das ich bisher in Bromberg in so reichem Maße gefunden habe und bitte hinsichtlich meiner Leistungsfähigkeit die Auslagen in meinen Schaukästen gefälligst in Augenschein nehmen zu wollen.
Hochachtungsvoll
L. Basilius, Mauerstraße 22,
bisher Inhaber der Firmen **L. Basilius** und **Th. Joop** in Bromberg.

Vom 1. April ab befindet sich meine Wohnung **Altstädtischer Markt Nr. 28** neben Mazurkiewiez.
Dr. Jaworowicz.

Wohne Gerechteste.
bei Herrn Dann.
F. Stahnke, Schneidermeister.

Unterricht
in allen weibl. Handarbeiten wird gut und billig erteilt
Bromb. Borstadt, Thalstr. 29, 1.

Erster Fröbel'scher Kindergarten in Thorn.
Anmeld. erb. daselbst, höh. Föcherische bis 4 Uhr und Breitestr. 23, 2 v. 4—7 Uhr. Die Ferien dauern vom 8.—18. April.
Clara Rothe, Borsteh.

Klavierspielen
für häusl. Festlich. Klavierunterricht bei **Ww. H. Kadatz, Mauerstr. 37, 1 Exp.**

Echten Woriner Käse,
in Stücken zu 1 Pfd. u. darüber wiegend, pro Stück nur 90 Pf.
empfehlen
P. Begdon, Gerechteste. 7.

Ein möbl. Zimmer
in der Nähe des Neuf. Markts wird per sofort zu mietzen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter A. 55 an die Exp. d. Blg. erbeten.

Ein möblirtes Zimmer
vom 1. April zu verm. **Bäderstraße 6.**

Franz Zähler Eisenhandlung THORN.
Meine Wohnung befindet sich **Coppernikusstraße 19.** Mietsfrau **Rosa.**
Frishen Waldmeister empfiehlt **M. H. Olszewski.**
2 junge Mädchen (Schülerinnen) erhalten **freundliche Pension Schuhmacherstraße 24.**
2 möbl. Zim. m. Bursheng. z. v. Bankstraße 4.

10 tüchtige Schlossergesellen,
Fensterbauer bevorzugt, können sofort eintreten bei **M. Lion, Allenstein.**
2 möbl. Zimmer nebst Burshengel. 3. 1. Etage zu vermieten.
A. Nehring, Gerechteste. 1.

Bier-Ver sandtgeschäft
von **Plötz & Meyer, Thorn, Neustädtischer Markt Nr. 11,**
offerirt nachstehendes **Flaschenbier:**
Culmer Höchlerbräu:
dunkel Lagerbier . . . 36 Fl. Mt. 3,00
helles " . . . 36 " " 3,00
Böhmisch . . . 30 " " 3,00
Münchener à la Spaten 25 " " 3,00
Exportbier . . . 25 " " 3,00
Salvatorbier . . . 25 " " 3,00
Königsberger (Schönbusch):
dunkel Lagerbier . . . 30 Fl. Mt. 3,00
Märzenbier . . . 30 " " 3,00
Bockbier . . . 25 " " 3,00
Echt bayerische Biere:
München. Augustinerbräu 18 Fl. Mt. 3,00
Münchener Bürgerbräu . 18 " " 3,00
Culmbacher Exportbier . 18 " " 3,00
Porter (Extra Stout) 10 Fl. Mt. 3,00
Gräzerbier 30 Fl. Mt. 3,00

XX. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.
Hauptgewinne:
3 vierspännige
7 zweispännige
8 einspännige
18 Equipagen mit 200 hochedlen Reit- und Wagenpferden
Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit **Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal**
Unter den Linden 8.
Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Nur noch einige Vorstellungen.
Circus Corty-Althoff
Thorn.
Mittwoch den 3. April:
2 große Vorstellungen 2.
Nachmittags 4 Uhr: **Letzte Kinder- und Schülervorstellung** zum allgemeinen Eintrittspreis von **20 Pfennigen** auf allen Plätzen. Erwachsene zahlen denselben Eintrittspreis. Abends 8 Uhr: **Letzte Gala-Damenvorstellung.** Austr. sämtlicher Damen. Zum 1. Male: **Marmor-Tableaux,** dargestellt von der Truppe **Allison.** Auf allgemeines Verlangen: **Der Pariser Caféhauskeller.** 50 Pferde. **Mexikanische Kriegsspiele.**
Halbe Preise auf allen Plätzen.
Morgen **Donnerstag** abends 8 Uhr: **Benehvorstellung** für den Clown **Alfons,** genannt **August der Dumme.**
Hotel Museum.
Heute **Mittwoch:**
Bockbierfest
und **Frei-Concert.**
Anfang 7 Uhr.
A. Will.

Junger Maurermeister,
21 Jahr alt, welcher in Breslau die Baugewerkschule absolviert hat, sucht für sofort Stellung in einem Baugeschäft.
Gefl. Offerten an **Wolfgang Thilseh, Habelswerder** erbeten.

1 Lehrling verlangt
C. Schütze, Bäckermeister, Strobandstr. Nr. 15.

2 Lehrlinge
zur Bäckerei können eintreten bei **J. Dinter, Schillerstraße 8.**

Kutscher,
nüchtern, zuverlässig, von sofort gesucht.
Baugeschäft Mehrlein, Mauerstr. 22.

Zwei schöne starke Hoshunde,
auch zum Ziehen gut zu gebrauchen, sind billig zu verkaufen.
Culmervorstadt 6, Bleiche.

Ein etwa drei Jahre altes **Mädchen** hat sich bei mir einzufunden.
Kamulla, Bäckermeister, Junterstraße.

Zum 1. April
ist in der Brückenstraße eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **Philipp Elkan Nachf.**
Dierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 79 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 3. April 1895.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 31. März. (Weichsel und Schwarzwasser) bilden hier eine unendliche Wasserfläche. Die alte katholische Pfarrkirche in der Altstadt, wie auch die Häuser am Damm stehen unter Wasser. Auch in der Neustadt ist das Wasser bis in die Friedrich- und Wilhelmstraße vorgebrungen; das Niederländische Gasthaus steht bis an die Fensterköpfe in den Fluthen. — Das benachbarte Dorf Schönau ist bis auf wenige Häuser vollständig überfluthet; einzelne, tiefer gelegene Gebäude stehen bis an das Dach im Wasser und haben von den Bewohnern geräumt werden müssen.

Mogilno, 31. März. (Kein Attentat.) Dem „Kurjer“ wird von hier geschrieben, daß die Nachricht des „Kuj. Boten“ von einem beabsichtigten Attentat auf den Probst unwahr sei.

Königsberg i. Pr., 31. März. (Bismarckfeier.) Heute Abend 7 Uhr ist im Börsensaal große allgemeine Bismarckfeier angelegt, bei welcher Professor Jörn die Festrede hält. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Kommerz in der Bürger-Ressource. Morgen Festmahl im Landeshause, an welchem sämtliche Spitzen der Militär- und Civil-Behörden und zahlreiche Personen aus der Stadt und der Provinz Theil nehmen. In fast allen Städten der Provinz und selbst in vielen großen Dörfern giebt es ähnliche Feste.

Schneidemühl, 31. März. (Von Wilddieben erschossen) wurde hier am Dienstag der königliche Förster Jacoby. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. April 1895.

— (Personalien.) Die Regierungs-Referendare Volckart und Dr. Jacob aus Marienwerder haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt: Der Gefängnisinspektor Conrad in Pr. Stargard an das amtsgerichtliche Gefängniß in Strassburg und der Gefängnisinspektor Baehr in Strassburg an das amtsgerichtliche Gefängniß in Pr. Stargard.

— (Der beste Schütze der deutschen Armee.) Der in dem großen März-Avancement zum Kommandeur des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 ernannte Major von Kries, bisher im pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34 und vordem im Kriegsministerium und Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, ist nach Auspruch des Kaisers der beste Schütze der deutschen Armee. Als solchen hat ihn der Monarch dem Könige von Dänemark auch einmal im Berliner kgl. Schlosse vorgestellt.

— (Militärisches.) Ein neues militärisches Abzeichen sollen die etatsmäßigen Feldwebel und Wachtmeister, sowie die Militär-Musik-Dirigenten erhalten, das in einer zweiten schmalen schwarz-weißen Borte auf dem Spiegel der Manteltragen und in einer breiten schwarz-weißen Borte um den Aermel des Drillich-Rockes besteht.

— (Entlassung zum Landsturm.) Mit dem 31. März sind alle diejenigen Landwehrleute in den Landsturm übergetreten, welche in diesem Jahr ihr 39. Lebensjahr vollenden, also im Jahre 1856 geboren sind. Die Ueberführung erfolgt durch die Bezirkskommandos ohne weiteres. Ausgenommen sind diejenigen Landwehrleute, welche durch ihr Verschulden verspätet in den Militärdienst eingetreten sind oder sich der militärischen Kontrolle entzogen haben.

— (An die Veteranen Deutschlands!) Der Verband deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig erläßt folgenden Aufruf: „Wie den Veteranen bereits durch die deutsche Presse bekannt geworden, hat Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser unsere Immediat-Eingabe, welche dahin ging, für die kranken und erwerbsunfähigen Kameraden, welche noch keinerlei Pension oder Unterstützung erhielten, eine Beihilfe zu erlangen, berücksichtigt, und durch allerhöchsten Erlaß den Reichskanzler aufgefordert, einen Gesekentwurf vorzulegen. Unser zweites Bittgesuch, denjenigen Veteranen, die im August dieses Jahres die Schlachtfelder von Metz besuchen wollen, Ermäßigung der Fahrkosten zu Militärbillets-Fahrpreisen zu bewilligen, soll ebenfalls gewährt sein. Recht herzlichen Dank unserm allergnädigsten Kaiser für die den Veteranen gezeigte allerhöchste Huld! Unsere Kameraden werden nun erjucht, recht bald ihre Namen zu unserer Stammliste, welche im Druck befindlich, einzureichen, damit wir der hohen Reichsregierung recht bald ein genaues Material darüber vorlegen können, wieviel von den Veteranen aus früheren Feldzügen noch am Leben sind. Alle Anmeldungen und Anfragen sind unter Beifügung des Rückportos zu richten an den Unterzeichneten. Verband deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig.“

— (Beamte aus der Klasse der Postsekretäre und Postpraktikanten.) welche zur Beschäftigung in den deutschen Schutzgebieten geeignet und bereit sind, sollen, dem Vernehmen nach, dem Reichspostamt in Vorschlag gebracht werden. Das Dienstfeinkommen beträgt für die Sekretäre und für Praktikanten gleichmäßig 6000 Mark nebst freier Wohnung. An allgemeinen Umzugskosten werden 1000 M. bewilligt; außerdem werden an Fuhrkosten und Logegegeldern dieselben Sätze, wie den entsprechenden gesandtschaftlichen und Konsularbeamten gewährt. Die Dienstthätigkeit in den Kolonien umfaßt eine mehrjährige Zeitdauer.

— (Der Weichsel durchstich) bei Siedlersfähre ist am Sonntag Nachmittag 3 Uhr 45 Min. eröffnet worden. Der Strom nimmt jetzt seinen neuen Lauf.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat April nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanhähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne.

— (Gemeindesteuern.) In kurzer Zeit wird den Steuerpflichtigen die Mittheilung über die Veranlagung zu den Gemeindesteuern pro 1895/96 zugehen. Nach den bisherigen Bestimmungen war gegen die Veranlagung binnen drei Monaten die Erhebung der Beschwerde bezw. des Einspruches zulässig. Am 1. April cr. tritt das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 in Kraft. Nach § 65 dieses Gesetzes steht dem Abgabepflichtigen gegen die Heranziehung zu Gebühren, Beiträgen, Steuern und Naturaldiensten der Einspruch binnen einer Frist von vier Wochen zu; derselbe ist beim Gemeindevorstande anzubringen. Der Lauf der Frist beginnt; 1) soweit die Bekanntmachung durch Auslegung der Hebelisten erfolgt ist, mit dem ersten Tage nach dem Ablauf der Auslegungsfrist; 2) soweit eine besondere Mittheilung vorgeschrieben ist, mit dem ersten Tage nach erfolgter Mittheilung; 3) in allen übrigen Fällen mit dem ersten Tage nach der Aufforderung zur Zahlung bezw. Leistung.

— (Die Vereinigung der westpreussischen Zuckerrübenbauer) hat sich am Sonnabend Nachmittag in Graudenz konstituiert. Zum Beitritt verpflichteten sich 15 Rübenbauer mit etwa 1000 Morgen Rübenacker. Dann schritt die neugegründete Vereinigung zur Wahl des Vorstandes, in den die Herren Soedecke-Falkenstein, Donner-Knappstädt, Bunsch-Duchow, Kleitner-Elernitz und Kürbis-Cholewicz gewählt wurden. Zum Syndikus der Vereinigung wurde Herr Rechts-

anwalt Pitsch, zum Generalagenten Herr Gründer-Graudenz gewählt. Die Beiträge sind an den Syndikus zu entrichten. Der Vorstand wählte darauf zu seinem Vorsitzenden Herrn Donner-Knappstädt und zu dessen Stellvertreter Herrn Soedecke-Falkenstein. Die Herren Plehn und Soedecke hatten die Wahl zum Vorsitzenden wegen Ueberhäufung mit Geschäften abgelehnt.

— (Ein merkwürdiger Armenpflegefall) gelangte am 23. März vor dem Bundesamt für das Heimathwesen zur Aburtheilung. Ein Sattler in Thorn hatte sich durch einen Sturz in einer Destillation am Auge verletzt und war im städtischen Krankenhaus 14 Tage verpflegt worden. Der Ortsarmenverband Mocker, dem die endgiltige Fürsorgepflicht oblag, bezahlte aber die tarifmäßigen Pflegekosten nur für einen Tag; weitere Erstattung verweigerte er, weil der sogenannte Kranke während seiner angeblichen Kur im Krankenhaus Tapezierarbeiten ausgeführt und eine Anzahl von Sophas und Sesseln aufgepolstert habe. Es sei nicht in der Ordnung, wenn eine Krankenhausverwaltung für fremde Rechnung verpflegte Kranke für sich arbeiten lasse, dann aber auch noch die Kosten nach dem Tarif erstattet verlange. Seitens der auf Erstattung der gesammten Verpflegungskosten klagenden Stadt Thorn wurde zwar zugegeben, daß der Kranke auf seinen ausdrücklichen Wunsch mit verschiedenen Reparaturarbeiten beschäftigt worden sei, zugleich aber behauptet, daß er dennoch zur Heilung seiner ziemlich erheblichen Quetschungen noch der Krankenhauspflege bedürftig habe. Das Bundesamt bestätigte die abweisende Entscheidung des Bezirksausschusses zu Marienwerder mit folgender Begründung: Auf die Frage, ob der Verpflegte der Anstaltspflege noch bedürftig gewesen sei, komme es überhaupt nicht an. Soviel stehe fest, daß er mit handwerksmäßigen, ziemlich anstrengenden Arbeiten beschäftigt worden, also keinesfalls gänzlich erwerbsunfähig gewesen sei. Schon aus diesem Grunde sei aber die Forderung des Tarifsatzes ungerechtfertigt, der Kläger könne höchstens den Betrag liquidiren, um welchen die Selbstkosten der Verpflegung den Werth der Arbeitsleistungen überstiegen.

— (Wakanz.) Die mit einem jährlichen Einkommen von 900 Mk. dotirte Physikatstelle des Kreises Gumbinnen soll vom 1. Juli cr. ab neu besetzt werden. Qualifizierte Bewerber haben ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes binnen vier Wochen bei dem Regierungspräsidenten in Gumbinnen einzureichen.

Podgorz, 30. März. (Verschiedenes.) Der gestrige Jahrmart war von Käufern sowie Verkäufern nur sehr mäßig besucht; er glich einem Wochenmarkttag. — Der Bau der Baracken sowie Gebäude schreitet auf dem Schießplatz rüstig vorwärts. Zwölf Wellblechbaracken sind bereits fertig, ebenso ist ein Theil der Schuppen und Bureau unter Dach. — Montag trifft ein größeres Kommando, abgegeben von sämtlichen hier schießenden Regimentern, ein. — Mehrere Arbeiterfrauen von hier haben vom Schießplatzgelände eine Menge Holz entwendet; sie wurden hierbei abgefaßt und zur Anzeige gebracht. — Einige Knechte aus Thorn haben vom militärischen Terrain bei Fort 5 Kiez abgefahren, ohne hierzu die Erlaubniß zu haben. Auch gegen diese Leute ist Strafantrag gestellt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

In der

Rämmerei-Ziegelei

zu verkaufen Ziegel I. Klasse und Brunnenziegel. Anweisung in unserer Rämmereifasse und bei Herrn Stadtrath Richter. Thorn den 14. März 1895.

Der Magistrat.

Der Preis für

Gas

das zum Kochen und Heizen, zur Beleuchtung von Kellerräumen (letzteres nur bei einem jährlichen Verbrauch von mindestens 1000 cbm) und zum Betriebe von Gasstrommaschinen verbraucht wird, wird von unserer Gasanstalt vom April d. J. ab mit nur 10 Pf. der obm berechnet.

Thorn den 30. März 1895.

Der Magistrat.

Billigster Ausverkauf Tapeten Farben etc.

in allen Mustern und Preislagen,

aus der R. Sultz'schen Konkursmasse
Mauerstraße 22.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Große Orier-Geld-Potterie,

Hauptgewinne Mk. 300 000, 200 000, 100 000 etc. bares Geld ohne Abzug; Ziehung vom 8.—10. April cr.

Losse: $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$
Markt 35,20, 17,60, 9,00, 4,60,
(Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,
die Hauptagentur **Oskar Drawert**,
Altstadt, Markt.

C. Kling, Brüdenstraße.



Militär-
und
Beamten-
Mützenfabrik.
Neueste

Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Schwarzbrauner Wallach

leicht zu reiten, fromm, für Komp.-Führer bes. geeignet. Preis 800 Mk. Zu erfr. im Stall Hoffstr. 1.

Möbl. Parterrezimmer zu vermieten. Strobandstraße 12.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen bringe ich mein reichhaltiges Lager von

Confirmations-Geschenken

aller Art zu den verschiedensten Preisen, ebenso

Gesangbücher

in diversen Ausgaben und

Confirmations-Karten

in empfehlende Erinnerung.

Walter Lambeck.

Hierdurch beehre mich, einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntnisknahme zu bringen, daß ich vom 1. April cr. das von den Herren

Gebr. Casper

bisher in ihrem Hause

Gerechtestraße 15

betriebene

Detail-Destillationsgeschäft

übernehme.

In denselben Räumen eröffne ich gleichzeitig ein

Colonialwaaren-, Delikateessen-, Tabak-, und Cigarrengeschäft

verbunden mit

Restauration und feinem Bierausschank.

Durch langjährige Erfahrungen in obigen Branchen bin ich in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen meiner Kunden bei coulantester Bedienung zu genügen. Ich bitte mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Julius Mendel.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik

von

Adolph W. Cohn, Heiligegeiststr. 12

empfehlen sein wohl assortirtes

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.



J. Skalski,

Nr. 24 Neustädt. Markt. THORN. Neustädt. Markt Nr. 24.
Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Großes Lager
in- u. ausländischer Stoffe, sowie

fertiger Herren- u. Kinder-Garderoben

in vorzüglicher Auswahl
zu den denkbar billigsten Preisen.

Sämmtliche fertige Herrengarderobe
ist in
meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet,
also keine Fabrikwaare.

Solide Preise. Solide Preise.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich von der Berliner Schneider-Akademie zurückgelehrt u. in allen Fächern der

Damenschneiderei

ausgebildet bin. Um gütigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich Hochachtungsvoll

M. Sawicka,
akadem. geprüfte Modistin,
Breitestr. 21, 2 Tr. rechts.
Schülerinnen können sich melden.

Ein sehr gut erhaltenes Hochrad (Kugellager Tangentspeichen) billig zu verkaufen. Näheres bei C. A. Lechner.

Ponny-Rummel
mit oder ohne Hintergeschirr billig abzugeben Gerberstraße Nr. 23.

2 möbl. Wohnungen, bißh. an Offiziere verm. gewesen, von sofort zu vermieten Gerkenstraße 19.
Ww. Emuth.

Ein möbl. Part.-Zimmer von sogleich zu vermieten. Jacobstr. 16.

Ein möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren von sofort zu haben Gerechtestraße 26, 3.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer etc. vom 1. April zu vermieten. **Kluge.**

Billard-

Bälle, 3 Stück von 8,50 an, Billardtuche, Queues, Leder- und alle Billardutensilien liefert

C. A. Hiller.

B. S. Bei hart gewordenen Banden steht allen meinen Kunden mein von mir erfundener Bandenwärmer leihweise gratis zu Diensten.

Wohnung, best. a. 2 gr. Zim., Kab., hell. Küche u. Kell., bißh. v. e. Beam. bew., f. 55 Thlr. sof. z. v. Wunsch-Moder, Bornstr. 55.

Möbl. Zimmer Gerechtestraße 27 zu verm.

Ein möbl. Zimmer mit Kab. von sof. zu vermieten Tuchmacherstrasse 14.

Eine Sommerwohnung, sowie 2 Zim., möbl. oder unmöbl., auf Wunsch m. Bierdest. u. Burschng. v. sogl. z. verm. **E. Fischer,** Brombergerstraße 56.
Möbl. Zimmer zu verm. Mauerstr. 37, 1.
1 Kl. Z. m. Schlaf. u. Z. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Altstädter Markt Nr. 28 ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **C. Münster.**

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Eine Familienwohnung best. a. 2 gr. u. 2 kl. Zimmern, heller Küche mit Wasserl. u. allem Zub. 1. April z. verm. 1 Trp. Bäckerstrasse Nr. 12.